

plaisanterie. I would remark that the coup d'état by which Napoleon III became Emperor occurred so long previously as 1852!

Lewisham London, 9. April 1894.

R. M'Lachlan.

Ichneumoniden-Studien.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

Untersuchung Tischbein'scher Schlupfwespen-Typen.

Fortsetzung.

Meine pag. 326—329 des vorigen Jahrganges veröffentlichten Ergebnisse der Untersuchung der von Tischbein beschriebenen *Exephanes*arten nach Typen seiner in Hamburg aufbewahrten Sammlung veranlassten mich, diese Untersuchung auch auf eine Reihe von Typen derselben Sammlung aus den Gattungen *Amblyteles* und *Ichneumon* auszudehnen. Nachdem mir die Ausführung meines Vorhabens durch gütiges Entgegenkommen der bereits erwähnten beiden Herren des dortigen zool. Museums ermöglicht wurde, folgt hier zunächst das Resultat dieser Untersuchungen bezüglich der Gattung

Amblyteles.

1. *A. malignus* ♂. (E. Z. Bd. 29 [1868] p. 254 No. 10.)

Tischbein sagt selbst in der Beschreibung „Scutellum buckelförmig erhaben“, was ihn auf *camelinus* hätte führen sollen. Das Thier ist auch sicher nur eine Var. dieser Art. Von der „*linea ante alas*“ ist in Wirklichkeit nur ein schwacher Anfang vorhanden und am Schildchen sind nur 2 gelbe Strichelchen am Hinterrande zu sehen, was auf Var. 2 Wesm. Ich. Doc. p. 461 hinweist. Durch die rothen Flecke des 2. und 3. Segmentes bildet das Ex. allerdings eine besondere Varietät (var. *rufomaculata* m.).

Damit stimmt auch die Zucht aus *Vanessa Cardui*, aus welcher auch ich die Art mehrmals (ausserdem aber auch aus *Antiopa*, *Atalanta*, *Urticae* und ein Miniatur-♀ von nur 10 mm. aus *Prorsa*) gezogen habe, während ich *A. castigator*, mit welchem *camelinus* am öftesten verwechselt wird, bisher nur aus *Mamestra oleracea* erhielt. Brischke's Angabe, dass *A. castigator* in *Vanessa Atalanta* lebe, beruht daher wahrscheinlich auf einer solchen Verwechslung von *camelinus* mit letztgenannter Art.

2. *A. Syraensis* (richtig *Syrensensis*) ♂. (E. Z. Bd. 35 [1874] p. 143 No. 305.)

Hier sind zunächst 2 Schreib- oder Druckfehler zu berichtigen: In der 2. Zeile der Diagnose des ♂ muss es statt „Fühlern“ heissen „Flügeln“ und in der 5. muss statt „dritten“ gesetzt werden „zweiten“. Ich halte die Var. 5 für die Normalform des ♀. Das 3. ♂, welches den beiden ersten der Normalform dieses Geschlechtes beigesteckt ist und welches Tischbein wahrscheinlich erst später erhielt (es ist von Naxos), bildet eine Var. 5 des ♂¹⁾ „Segm. 2 und 3 ganz gelb, 4 gelb, hinten mit schwarzem, nach vorne etwas zerfasertem Querstreif. Bei den ♂ sind oft mehrere, zuweilen alle Glieder der Hinterfüsse ganz oder vorherrschend gelb. Bei dem ♀ vergass Tischbein anzugeben, dass die Hüften und grösstentheils auch die Schenkelringe schwarz sind. Die gelben Augenringe ziehen sich zuweilen beinahe bis zum Anfange des Scheitels hinauf.

Nach den beschriebenen Varietäten des ♂ steckt als achttes Ex. ein nicht beschriebenes mit der Etiquette „*Syrensensis* ♂ var. Segment 1 am Hinterrande gelb“. Bei diesem ist nicht nur letzteres der Fall, sondern haben auch die hinteren Hüften grosse gelbe Flecke, der Vorderrand von Segm. 2 und 3 ist sammt den Rückengruben schwarz gefärbt. Dieses Ex. lässt sich daher leicht als *I. flavoniger* Gr. var. 1, also als ♂ des *I. xanthorius* Forst. erkennen.

3. *A. uniguttatus* ♂.

Einen Theil der Varietäten des ♂ dieser Art, jene nämlich, welche als Gruppe des *4-cingulatus* Gr. bezeichnet und zusammengefasst werden können (vergl. E. Z. 1874. p. 289), hat Tbn. in seiner Sammlung auf folgende Weise an die vorhergehenden angereiht (ib. 1875, p. 276):

<i>4-cingulatus</i> (Gr.)	Tbn. var. 1	=	<i>uniguttatus</i>	var. 28.
„	„	„	2	= „ 29.
„	„	„	3	= „ 32.
„	„	„	4	= „ 33.
„	„	„	5	= „ 39.
„	„	„	6	= „ 38.
„	„	„	7	= „ 37.
„	„	„	8	= „ 35.

¹⁾ Ich halte es für zweckmässiger, namentlich bei Arten, deren Geschlechter sehr verschieden gefärbt sind, die Varietätenreihen für jedes Geschlecht besonders aufzustellen.

Die betreffenden Typen waren beigesteckt und können nicht beanstandet werden.

4. *A. flavator* ♂. (E. Z. Bd. 35 [1874] p. 292 No. 350.)

Tischbein stellt dieses nur in einem einzigen Ex. gefangene ♂ in seinem Verzeichnisse (E. Z. 1874. p. 292) unmittelbar vor *fossorius* und sicher ganz mit Recht. Ich glaube sogar, dass meine Annahme, selbes sei nur eine Varietät dieser Art, nicht als ungerechtfertigt zurückgewiesen werden kann. Es schliesst sich am nächsten an Wesmael's Var. 3 (Ichn. ambl. p. 51) an und Tischbein hätte jedenfalls hervorheben sollen, auf welche Unterschiede hin er selbes als specifisch verschieden annahm. Aus dem Namen kann man schliessen, dass Tischbein den Hauptunterschied in dem blassen, etwas in's Gelbe übergehenden Roth des 2. und 3. Hinterleibssegmentes gesehen habe; ausserdem fällt nur das mit einem nierenförmigen weissen Querstreifen versehene Hinterschildchen und die starke Entwicklung der weissen Farbe an den Strichelchen vor und unter den Flügeln, an deren Schüppchen und Wurzel auf. Ich kann an allen diesen Unterschieden nur eine ungewöhnlich starke Entwicklung des männlichen Charakters finden und das Thier deshalb nur für eine Varietät des ♂ von *A. fossorius* halten.

5. *A. vexillarius* Tbn. ♂. (E. Z. Bd. 35 [1874] p. 293 No. 355.)

Ist sicher nur eine Varietät des in Tischbein's Verzeichniss vorausgehenden *A. Panzeri* und von der Var. 2 Wsm. (I. A. p. 136) wenig verschieden. Eine andere, sich an diese anschliessende Varietät erhielt ich von H. Frey-Gessner, der sie am 27. Juni 1880 bei Sierre im Wallis fing. Der Hinterleib ist ebenfalls schwarz mit weissem Endrande des 2.—6. Segmentes, beim 2. beiderseits abgekürzt; die gelbe Binde des Kopfschildes ist vorhanden, die vorderen Schenkel sind ganz, die hintersten mit Ausnahme der Spitze roth; also der Var. 3 Wesmael's (l. c.) am nächsten stehend. Bei einem 2. als Var. 1 bezeichneten Ex. dieses *vexillarius* hat der Kopfschild 2 weisse Flecke, das Hinterschildchen ist ganz schwarz, Segm. 2 hat am Hinterrande nur ein kleines weisses Strichelchen in der Mitte, sonst wie voriges; daher auch der Var. 3 von *Panzeri* am nächsten stehend, aber schon einen Uebergang in Var. 4 andeutend.

6. *A. carbonator* ♂. (E. Z. Bd. 35 [1874] p. 294 No. 359.)

Die stark eingezogene und dicht an der Rückenhaut anliegende Bauchhaut lässt es als höchst unbestimmt erscheinen, ob das 4. Bauchsegment eine Falte hat oder nicht. Da dieses aber überhaupt kein sicherer Unterschied zwischen *Ichneumon* und *Amblyteles* ist, ein kleiner Wulst in der Mitte des Hinterrandes der Ueberrest einer solchen Falte zu sein scheint und das Thier auch im Ganzen gar nicht in die ihm von Tischbein angewiesene Nachbarschaft passt, so musste ich an die Möglichkeit denken, es unter den Arten der Gattung *Ichneumon*, und zwar wegen des (allerdings sehr fein und unregelmässig) nadelrissigen Hinterstieles und der weissen Scheitelflecke in der ersten Abth. Wesmael's zu finden. Hier kann es wohl nur zu *derasus* gehören und mir scheint es in der That nur ein kleines ♂ dieser Art zu sein. Bedenken könnte nur das kleine, schmale obere Mittelfeld des Hinterrückens erregen, allein ich habe von dieser Art ein entsprechend kleines ♀ gefangen, das ein nur wenig grösseres und ebenfalls längeres als breites oberes Mittelfeld hat, und ich glaube daher nicht, dass selbes abhalten kann, das Thier mit der genannten Art zu verbinden.

Der Beschreibung ist noch beizufügen, dass die Spitze der Schenkelringe und an den hinteren Beinen auch die innerste Basis der Schenkel roth ist.

7. *A. aequivocus* ♂. (E. Z. Bd. 40 [1879] p. 34 no. 22.)

Dazu die 4 angegebenen Varietäten, im ganzen 9 Ex.

Es ist kein Zweifel, dass die 9 Ex. zusammengehören. Ich glaube aber auch sicher, dass selbe keine neue Art vorstellen, sondern zu *A. palliatorius* gehören und dass hier der etwas seltene und deshalb um so interessantere Fall vorliegt, wo das ♂ nicht bloss in der Färbung, sondern in der ganzen körperlichen Entwicklung einen weiblichen Charakter angenommen hat, ohne dass (von Aussen wenigstens) ein eigentliches Zwitterthum wahrzunehmen ist. Die ersten 5 Ex. würde man beim ersten Anblick ohne Weiteres für weibliche *palliatorius* halten können, wenn nicht Form und Farbe der Fühler sowie das Hinterleibsende sie als ganz entschiedene ♂ bezeichnen würden. Bei den übrigen 4 Ex. (1 zu var. 3, 3 zu var. 4 gehörig) ist das Gelb des Hinterleibes ganz oder theilweise in Roth umgewandelt und der Hinterleib selbst etwas mehr auseinander gestreckt; ob ersteres nicht etwa durch das Tödtungsmittel, letzteres durch zufälligen Druck verursacht ist, muss ich unentschiedenlassen.

8. *A. rufoniger* ♂. (E. Z. Bd. 40 [1879] p. 35 no. 23.)

Die Beschreibung des Gesichts ist ungenau; oben geht von der Mitte des Stirnrandes eine kurze schwarze Linie herab, unten stehen 2 bogenförmige kleine Striemen, die zuerst beiderseits die Furche zwischen Gesicht und Kopfschild ausfüllen, sich aber an den oberen Ecken des letzteren lostrennen und gabelförmig nach oben emporragen, während die Furche dazwischen noch ein kleines schwarzes Querstrichelchen zeigt. Bezüglich der Beine sollte es in der Diagnose heissen: „*coxis et trochanteribus nigris, anterioribus albidomaculatis*“.

Tischbein meint, dieses ♂ könnte das des *longimanus* seyn. Ich habe ein ♀ letzterer Art um Chur gefangen und zweifle, dass selbe überhaupt in Norddeutschland vorkommt, (Wesmael hatte ein ♀ aus Savoyen); keinesfalls glaube ich, dass *rufoniger* das ♂ desselben ist, da *longimanus* mit Ausnahme des Schildchens ein ganz schwarzes Bruststück und ganz rothe Schenkel hat, Basal- und gewöhnliche Querader genau zusammenmünden. Ich möchte vielmehr den *rufoniger* für eine der zahlreichen Varietäten des *palliatorius* halten, wenn ich auch gestehen muss, dass er wegen der ganz rothen Hinterschenkel sich an keines der 25 ♂ dieser Art in unserer Staatssammlung eng anschliesst. Jedoch lassen Uebergangsformen (rothe Hinterschenkel mit schwarzen Längsstreifen) auch Formen mit ganz rothen Hinterschenkeln als vorhanden annehmen und lässt die Verschiedenheit unserer Ex., die sicher noch nicht alle vorhandenen Formen enthalten, vermuthen, dass sich von dem ♂ des *palliatorius* eine Reihe von Varietäten wird aufstellen lassen, welche der des *uniguttatus*-♂ wenig oder nicht nachsteht. Auffallend ist nur die starke Entwicklung der weissen Farbe in der Linie unter den Flügeln, in den Flügelschüppchen und auch noch am benachbarten Rande der Flügelwurzel, dagegen die starke Verkürzung der Linie vor den Flügeln; wir haben also hier einen stark entwickelten männlichen und einen sich mehr dem weiblichen nähernden Charakter dicht neben einander.

9. *A. proximus* ♀. (l. c. p. 36 no. 24.)

Das Roth des Fühlersattels ist namentlich oben wenig hervortretend, fast nur ein röthlicher Schimmer, das der Schienen geht zum Theil stark in's Gelbe über. Die Artrechte sind wohl sicher.

10. *A. alternator* ♀. (l. c. p. 36 no. 25.)

Das Flügelmal würde ich einfach als *pallide fulvum* oder *flavum* bezeichnen. In der Form des Schildchens kann ich keinen wesentlichen Unterschied von *uniguttatus* finden. Ich erhielt ein in der Färbung damit übereinstimmendes, etwas grösseres Ex. aus Ungarn. Es ist offenbar *I. fumigator* Gr. var. 1,3 u. somit von *uniguttatus* nicht speciisch verschieden. Bedenkt man die bedeutenden Unterschiede in Grösse, Form und Färbung bei den ♂ dieser Art, so können solche des ♀ wie die bei gegenwärtiger Art angegebenen zu einer specifischen Trennung wohl kaum berechtigen.

11. *A. aterrimus* ♂. (l. c. p. 36 no. 26.)

Die Rechte dieser Art sowie die Zugehörigkeit einer noch nicht beschriebenen Varietät „Vorderrand des Segm. 2 braunroth“ kann ich nicht bestreiten. Bei dem 2. Exp. der Normalform ist die *area superomedia* etwas länger als breit und von der *posteromedia* nur undeutlich geschieden.

12. *A. impressor* ♂. (l. c. p. 37 no. 27.)

Die in der Beschreibung erwähnten eingedrückten Linien des 2. und 3. Segmentes sind sicher nur zufällig und abnorm. Wie konnte doch Tischbein das so deutlich abstehende zugespitzte letzte Bauchsegment unbeachtet lassen, welches nebst den weissen (hier eigentlich schmutziggelben) Linien und Flecken vor und unter der Flügelwurzel so entschieden auf *uniguttatus* hinweisen! Es ist ohne Zweifel die Var. 8 dieser Art (E. Z. 1875 p. 276).

Bei einem von mir am 24. 6. 65 um Schleissheim bei München gefangenen, etwas weniger robusten ♂ derselben Varietät sind die Schenkel roth, die vorderen hinten und unten bis über die Mitte, die hintersten nur in geringer Ausdehnung schwarz, Segm. 4 hat am Hinterrande 2 schwärzliche Flecke, das obere Mittelfeld ist der etwas schlankeren Form des Thieres entsprechend weniger breit, fast halbeiförmig; auf dem Mittelrücken stehen ein paar kleine weisse Strichelchen und neben jeder Flügelwurzel ein etwas längeres solches. Trotz dieser letzten, sicher selten vorkommenden Zeichnungen stehen die beiden Thiere sehr gut neben einander, ich bezeichne aber das meinige als Var. *notosticta* oder Var. 8, b, während das Tischbein'sche als Var. 8a bezeichnet und als Synonym „*A. impressus* Tbn. (*individ. abdominis segm. 2 et 3 abnormiter impressis*)“ beige setzt werden kann.

Auffallend ist mir auch, dass Tischbein das Thier unter die *macrostictos* setzte; er nennt zwar die Rücken-gruben „mittelmässig tief u. breit“ und man kommt thatsächlich bei den ♂ dieser Art zuweilen in Verlegenheit, ob man sie als *micro-* oder *macrostictos* betrachten soll; allein das vorliegende Individuum würde ich unbedenklich zu ersteren rechnen.

13. *A. subfasciatus* ♂. (l. c. p. 38 no. 28.)

Die Beschreibung der Beine ist sehr ungenau: die Vorderschenkel u. deren Schienen sind braungelb, erstere hinten bis nahe zur Spitze schwarz, die Mittelschenkel schwarz, vorne an der Spitze nebst der Vorderseite der Schienen braungelb, die Hinterbeine und alle Füße schwarz, von letzteren die vorderen an der oberen Basis kaum etwas heller. Auch dieses ♂ hat das zugespitzte letzte Bauchsegment, aber ein ganz schwarzes Bruststück und vollständig vereinigte obere Seitenfelder des Hinterrückens. Die Rückengruben könnten hier eher als gross angesehen und das Thier zu den *macrostictis* gestellt werden; doch so ganz entschieden ist es auch hier nicht und wäre es wohl möglich, dass selbe beim ♀ kleiner sind. Es fragt sich nun: Existirt ausser *Panzeri* und *uniguttatus* vielleicht noch ein dritter *Amblyteles*, dessen ♂ ein zugespitztes letztes Bauchsegment hat? Da mir das Ex. zu keiner der beiden genannten Arten passen will, da es ferner auch nicht zu *A. 7-guttatus* oder *Gravenhorstii* gehört, aber dem ♂ des letzteren unter allen mir bekannten *Amblyteles*-♂ am ähnlichsten ist, könnte man auf die Vermuthung kommen, dass es das noch unbekannte ♂ des *A. ammonius* ist. Dagegen spricht aber sowohl die verschiedene Felderung des Hinterrückens als auch die ebenso verschiedene Färbung der Hinterbeine. Es dürfte deshalb doch kaum etwas Anderes übrig bleiben, als das Thier ebenfalls für eine Varietät des *A. uniguttatus* zu erklären. Es würde als solche dem von Gravenhorst beschriebenen ♂ dieser Art ziemlich nahe kommen, unter den Tischbein'schen Varietäten der Var. 6 und unter den Wesmael'schen (l. Doc. p. 466) der Var. 4 am nächsten stehen. Zu erklären wäre diese Var. durch eine grosse Hinneigung zum weiblichen Charakter, die sich besonders durch das ganz schwarze Bruststück (mit Ausnahme des Schildchens), die Flecke auf den beiden letzten Segmenten, welche an die Var. 3.b Wsm. (l. A. p. 28 *I. atripes* Gr.) erinnern, während die schwarzen Flecke am Hinterrande

von Segm. 2 und 3 mit dem folgenden *interjectus* übereinstimmen und auch für dessen Verbindung mit *uniguttatus* sprechen.

14. *A. interjectus* ♀. (l. c. p. 38 no. 29.)

Die spezifische Verschiedenheit dieser Art von *uniguttatus* ist mir sehr zweifelhaft. Das fast doppelt so breite als lange obere Mittelfeld des Hinterrückens und der ganze Hinterstiel scheinen mir abnorm entwickelt, die bei *uniguttatus* sehr schwankende Grösse der Rückengruben bilden keinen sicheren Unterschied, ebenso wenig die angeblich schlanken Schenkel. Abgesehen von den sehr unwesentlichen schwarzen Flecken auf Segment 2 und 3 (der kleine auf Segm. 2 hängt übrigens mit dem auf 3 durchaus nicht zusammen, wie Tischbein in seiner Beschreibung angiebt, dagegen zieht sich nach rechts neben und hinter jenem Fleck eine schwarze Linie gegen den Hinterwinkel als eine weitere Abnormität dieses Individuums) würde dieses ♀ bei *uniguttatus* zwischen var. 1 und 2 Wsm. stehen, indem das Schildchen nur noch einen weissen Punkt hat.

Var. 1. Nicht Glied 7—12, sondern nur 8—10 der Fühlergeissel sind oben weiss. Der schwarze Fleck auf Segm. 2 steht wie beim vorigen Ex. vor dem Hinterrande, Segment 3 zeigt nur rechts ein paar undeutliche Schattenflecke. Nach der Etiquette ist es das betreffende Wiener Ex.

Var. 2. Hier sind Glied 9—12 der Fühlergeissel oben weiss; Segm. 2 ist fast ganz roth, 3 hat nur einen undeutlichen dunklen Schattenfleck auf dem Rücken.

Tischbein war in Zweifel, ob diese beiden Varietäten wirklich zu seinem *interjectus* gehören. Ich möchte denselben ebensowenig die Berechtigung zugestehen, eine besondere Art zu bilden, wie der Hauptform Tischbein's, sie vielmehr ebenso wie letztere nur für Varietäten des *uniguttatus* halten.

15. *A. filatus* ♀. (l. c. p. 39 no. 30.)

Eine interessante, mir bisher nicht vorgekommene Art. Zur Bildung einer besonderen Gattung scheint mir aber durchaus kein Grund vorhanden zu sein, denn die Fühler sind gegen das Ende deutlich, wenn auch nicht so scharf wie bei anderen Arten zugespitzt. Beizufügen ist noch, dass (wenigstens bei diesem Individuum) sämtliche Bauchringe in der Mitte eine Falte bilden, daher es nicht unwahrscheinlich ist, dass auch das ♂ eine Falte an dem 4. Bauchringe hat und dadurch für einen *Ichneumon* gehalten werden kann.

16. *A. Diasemae* ♂. (E. Z. Bd. 38 [1877] p. 497 u. Bd. 42 [1881] p. 184 no. 29. ♂, ♀.)

Ist wohl von *coeruleator* Ztt., Hgr. nicht wesentlich verschieden. Das Hamburger Museum besitzt nur das von H. Höge gezogene Ex. (♂), nicht die Schilde'schen ♂, ♀.

17. *A. adsentator* ♂. (Z. B. Bd. 42 [1881] p. 184 no. 30.)

Ich war geneigt, diese beiden ♂ zu var. 7 des *A. sputator* Gr. zu ziehen. Nun bemerkte ich aber, dass bei allen 8 Ex. dieser Varietät in unserer Staatssammlung und dazu noch einer Anzahl von Dubletten der weisse Fühlersattel gut entwickelt ist, dass auch keines ganz schwarze hintere Schienen hat und dass alle nur 2 Bauchfalten haben. Da nun die gewöhnlichen ♂ des *I. culpator* denen des *A. sputator* sehr ähnlich sind, so dass sie oft damit verwechselt werden, verglich ich die Tischbein'schen Thiere auch mit jenen und fand nun, dass sie, die Farbe des Hinterleibes ausgenommen, mit denselben und mit Wesmael's Beschreibung vollständig übereinstimmen, dass also auch die Falte des 4. Bauchringes zur Unterscheidung dieser beiden Arten von grösserer Wichtigkeit ist, als Tischbein annahm. Ich glaube deshalb mit Sicherheit annehmen zu dürfen, dass wie bei *A. sputator* so auch bei *I. culpator* eine Varietät des ♂ mit schwarzem Hinterleibe vorkommt und dieser *A. adsentator* eine solche des letzteren ist. Es ist das um so wahrscheinlicher, als Wesmael in der Mant. p. 40 eine Varietät des ♀ angiebt, bei welcher nur das 2. Segment kastanienbraun ist, und mein Sohn bei Meran ein ♀ mit fast ganz schwarzem Hinterleibe fing, bei welchem nur noch die Vorderecken des 3. Segmentes etwas roth sind, welche beiden Formen also einen Uebergang zu der Var. mit ganz schwarzem Hinterleibe bilden würden. Dass ich selbst noch keine schwarzleibige Varietät des *culpator* gefangen habe, kommt wohl daher, dass diese Art in meinem Sammelgebiete sehr selten ist. Ich habe bisher überhaupt erst ein einziges ♂ (um Bozen, woher auch die beiden *adsentator* stammen) gefangen, und mein Sohn fing ausser den beiden bereits erwähnten ein ♀ der Normalform um München und ein ♂ um Hochstätt bei Rosenheim; bei dem von mir gefangenen ♂ ist der Hinterrand des 3. Segmentes schon etwas verdunkelt. *A. sputator* ist dagegen in Süd-Bayern wohl der gemeinste *Amblyteles*, und ich bin daher auch fest überzeugt, dass Schrank's *I. culpator* „a) die Fühlhörner weiss geringelt“

wenn nicht ausschliesslich doch grösstentheils auf *A. sputator* zu beziehen ist.

Wesmael hätte die beiden bei *culpator* angegebenen Unterscheidungsmerkmale 3 u. 4 (Tent. p. 82) nicht zurückziehen sollen (s. Mant. p. 40), nur würde ich bei 3 zuletzt „*amplior*“ dem „*latior*“ vorziehen.

18. *A. albostriatus* ♂. (E. Z. Bd. 42 [1881] p. 185 no. 31.)

Den bräunlichen oberen Theil des hinteren Augenrandes als Fleck zu bezeichnen ist wohl nicht recht passend. Oberes und hinteres Mittelfeld zeigen kaum die Spur einer Trennungsleiste. Die mittleren Segmente haben einen schmalen, blass braunen Hinterrand; die mir ganz neue Bezeichnung „wasserweiss“ hat keinen Sinn, da reines Wasser farblos ist, unreines verschiedene Farben zeigt. Ob das 4. Bauchsegment eine Falte hat, ist bei dem durch Eintrocknen verursachten dichten Anliegen der Bauchhaut an der Rückenhaut unmöglich mit Sicherheit zu erkennen und ist das Thier deshalb möglicherweise ein *Ichneumon*. Ist es aber ein *Amblyteles*, so kann es nur in der Nähe von *pseudonymus*, nicht unwahrscheinlich sogar dieser Art selbst als Varietät angehören. Unser Museum besitzt nämlich ein ♂ dieser Art aus v. Siebold's Sammlung, bei dem nur mehr 2 Fühlerglieder weisse Flecke zeigen, weshalb ein zuweilen gänzlich Verschwinden derselben gar nicht unwahrscheinlich ist, und da ich bei den *Ichneumon*-arten unserer Sammlung kein ♂ finden konnte, zu dem ich dieses ziehen könnte, ist mir die Zugehörigkeit zu *A. pseudonymus* um so wahrscheinlicher, wo es als besondere vierte Varietät (var. *nigricornis* m.) eingeschaltet werden kann.

18. *B. albostriatus* ♀.

Dieses ♀ ist sicher nicht das des vorhergehenden ♂. Der Kopf ist etwas kürzer und seitlich mehr gerundet, das obere Mittelfeld hinten deutlich durch eine bogenförmige Leiste von dem hinteren Mittelfelde geschieden, letzteres unvollkommen dreitheilig, indem von den beiden Längsleisten nur etwa die untere Hälfte entwickelt ist (was indess eine Abnormität sein mag), die oberen Seitenfelder sind durch eine deutliche Querleiste geschieden. Es ist auch nicht wahrscheinlich, dass, wenn das ♀ weisse Augenränder der Stirne hat, diese beim ♂ fehlen. Leider ist der Hinterleib dieses ♀ verloren gegangen, wodurch ein Urtheil über dasselbe und sein Verhältniss zum fraglichen ♂ noch

mehr erschwert wird. Der Hinterstiel wird von Tischbein als nadelrissig angegeben, was, wenn etwa das Thier kein *Amblyteles* ist, auf die Arten der ersten Abth. Wesmael's der Gattung *Ichneumon* ohne weissen Scheitelfleck hinweisen würde. Die Worte der Beschreibung aber „die Schenkel der Mittelbeine tragen dicht unter¹⁾ dem Knie an der Vorderseite, die Hinterschenkel an der Innenseite einen weissen Punkt“ lassen trotz des fehlenden Hinterleibes nicht den geringsten Zweifel, dass das Thier eine der ziemlich vielen Varietäten des *I. alboguttatus* und zwar der Normalform Gravenhorst's oder Var. 2 Wsm. (I. O. p. 15) beizuzählen ist. Diese Art steht auch viel natürlicher bei *trilineatus*, wohin sie Wesmael gestellt hat, als in der *Sugillatorius*-gruppe, bei welcher ihr Tischbein ihren Platz angewiesen hat, wobei er den älteren Namen *alboguttatus* Gr., der zwar nicht sonderlich gut gewählt ist, mit dem von demselben Autor später einer Varietät des ♂ als besonderer Art beigelegten Namen *multicinctus* vertauschte. Dabei bleibt es immerhin auffallend, dass Tischbein diese Art für einen *Amblyteles* halten konnte.

Den *A. regius* (E. Z. Bd. 29 [1868] p. 251 No. 7) hat Tischbein später selbst noch als einen durch das Tödtungsmittel verfärbten (das Gelb ist in Roth umgewandelt) *A. fasciatorius*²⁾ erklärt. (E. Z. Bd. 35 [1874] p. 142. No. 298.)

Den *A. Wesmaelii* ♀ (E. Z. Bd. 29 [1868] p. 253. No. 8) habe ich bereits in den E. N. Jahrg. VI. (1880) p. 89—93 als das ♀ des *7-guttatus* Gr. (*Ichn.*) nachgewiesen.

Den *A. Celsiae* (E. N. Jahrg. IV [1878] p. 258 u. E. Z. 1881. p. 182. No. 27) hält Brischke (E. N. Jahrg. VII [1881] p. 216) für identisch mit *A. Nonagriæ* Hgr., was auch mir sehr wahrscheinlich ist. Den *A. hungaricus* ♀ (E. Z. Bd. 29 [1868] p. 253 No. 9) erkannte ich nach 2 in der Hartig'schen Sammlung unbestimmt vorgefundenen Ex. als gute Art. Bei dem einen Ex. ist fast der ganze Hinterrand von Segm. 3—7 (nur auf 3 in der Mitte etwas mehr unterbrochen) weiss. Es dürfte das eine Hinneigung zum männlichen Charakter sein.

¹⁾ Sollte heissen „vor dem Knie“ oder „vor der Spitze“. Man kann doch die Schenkel nicht in der unnatürlichen, in die Höhe gestreckten Lage eines schlecht oder nicht präparirten Exemplares beschreiben!

²⁾ Nicht *amatorius*, wie ich in Folge eines *lapsus memoriae* p. 326 der vorigen Jahrganges angegeben habe.



Kriechbaumer, Joseph. 1894. "Ichneumoniden-Studien." *Entomologische Nachrichten* 20, 162–173.

View This Item Online: <https://www.biodiversitylibrary.org/item/81939>

Permalink: <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/239972>

Holding Institution

NCSU Libraries

Sponsored by

NCSU Libraries

Copyright & Reuse

Copyright Status: NOT_IN_COPYRIGHT

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.